

NACHRICHTEN

Vier Musiker jazzen mediterran

Trier. Der Altsaxofonist Rosario Giuliani spielt am Donnerstag, 21. November, um 20.30 Uhr im großen Saal der Tufa. Im Frühjahr 2011 wurde Rosario Giuliani zu Italiens „Musiker des Jahres“ gewählt und beim BMW Jazz Award mit dem Publikumspreis ausgezeichnet. In sein neu formiertes Quartett hat er drei Musiker geholt. Der 1977 in Mailand geborene Pianist Roberto Tarenzi gilt als talentiertester Pianist seiner Generation in Italien, Daryll Hall gehört zu den international gefragtesten Bassisten, und schließlich der in Rom lebende Schlagzeuger Marco Valeri. Gemeinsam bieten die vier eine Mischung aus mediterraner Leichtigkeit und zupackendem Neobop. red

Sänger für Chor der Großregion gesucht

Trier. Der neu gegründete „Sinfonische Chor der Großregion“ möchte erfahrenen Konzertsängern eine Perspektive bieten, mit namhaften internationalen Solisten, Dirigenten und Orchestern zusammenzuarbeiten. Mittelfristig soll sich der Chor als Partner der Sinfonieorchester in der Region etablieren und sich den Gastorchestern aus aller Welt bei ihren Aufführungen in den großen Konzertsälen als lokale Alternative zu Reise-Ensembles anbieten. Es gibt bereits Anfragen der Philharmonie Luxemburg, Bewerbungen, kurzer künstlerischer Lebenslauf, per Mail ist ausreichend, können ab sofort eingereicht werden. red

• Bewerbungen an: Europäisches Zentrum für Chorkultur, Carola Ehrt, carolaehrt@eurochor.de

Theaterkasse am Mittwoch geschlossen

Trier. Die Theaterkasse ist wegen einer Personalversammlung am Mittwoch, 20. November, ab 14 Uhr, geschlossen. Die Abendkasse für die Studiovorstellung Der Priestermacher öffnet um 19.30 Uhr. red

PRODUKTION DIESER SEITE: VERONA KERL

Leichen und Lebende in Schubladen

Christoph Marthalers Inszenierung von Horváths „Glaube, Liebe, Hoffnung“ beeindruckt in Luxemburg mit Ironie

Mit Ödön von Horváths Drama „Glaube, Liebe, Hoffnung“ haben 400 Zuschauer im Grand Théâtre in Luxemburg dreieinhalb Stunden großartiges Theater erlebt. Das Stück, das bereits in den 1930er Jahren entstand, ist in Zeiten der Wirtschaftskrise unverändert aktuell.

Von unserer Mitarbeiterin Eva-Maria Reuther

Luxemburg. Der Tod rechnet sich auch nicht mehr. Das muss das Fräulein Elisabeth gleich eingangs feststellen, als sie gegen Vorkasse ihre Leiche dem Anatomischen Institut für 150 Mark verkaufen will – angeblich zum Erwerb eines Wandergewerbescheins.

In Wirklichkeit will sie damit eine Geldstrafe bezahlen, zu der sie verurteilt wurde, weil sie eben ohne diesen Berechtigungsschein gewerblich unterwegs war. Der Herr Präparator und sein Chef winken ab. „Auf was für Ideen die Leut' kommen.“

Kein Verkaufstalant

Einen „kleinen Totentanz“ nennt Ödön von Horváth sein bitteres Stück von der Bösartigkeit, Beschränktheit und Ausweglosigkeit. Schon der Titel „Glaube, Liebe, Hoffnung“ ist blanker Hohn. Dem Fräulein in der Schuldenfalle leiht das Geld dann doch der Präparator, weil er in der vermeintlichen Zollinspektorentochter eine gute Partie wittert. Elisabeth findet eine Stelle bei der Miederwarenhändlerin Irene Prantl, die den Gewerbeschein vorfinanziert.

Anders als ihre Kollegin, die Frau Amtsgerichtsrat, ist Elisabeth kein Verkaufstalant. Sie verliert die Stelle, wandert wegen



Ab in den Schrank: In der Schublade liegt Polizist Alfons (Ueli Jäggi), es schiebt: das glücklose Fräulein Elisabeth (Olivia Grigolli). FOTO: WALTER MAIR

Betrugs ins Gefängnis und tut sich schließlich mit dem Polizisten Alfons zusammen, der sie wieder verlässt, weil eine Vorbestrafte seiner Karriere schadet. Elisabeth geht ins Wasser und wird von einem pressegeilen Jüngling, der sich mit der guten Tat nicht den Himmel, sondern ein Motorrad verdienen will, halbtot herausgezogen, bevor sie endgültig stirbt.

Christoph Marthaler erzählt die bittere Geschichte – immer in der Schwebe zwischen Tragik und Komik mit der eindringlichen Langsamkeit, die man von ihm kennt und die aus dem Schrecklichen das Alltägliche macht.

Anna Viebrock hat dazu eine

Bühne eingerichtet, auf der die Lebenden wie die Leichen im Anatomischen Institut in Schubladen liegen oder aus ihnen herausgezogen werden. Was genau passt, weil hier eigentlich sowieso schon alle tot sind. Und wer in dieser Bruchbude von Welt etwas reparieren will, stürzt ab, wie der Arbeiter am Anfang auf der Leiter.

Genialer Totentanz

Die Rolle der Elisabeth hat Marthaler gleich zweifach besetzt, als Leiche liegt sie sogar mehrfach auf der Bühne. So nach dem Motto: das Fräulein Schicksal als kollektives Ereignis. Großartig, wie die beiden Elisabeths (Olivia Grigolli und Sasha Rau)

ums Überleben kämpfen und sich am Ende vor Verzweiflung die Seele aus dem Leib lachen.

Nicht mal angeschaut hätten sie den Schupo Alfons (Ueli Jäggi), wenn sie was „zum Fressen“ gehabt hätten. Angesichts des gelbhaarigen, selbstmitleidigen Spießers hätte man ihnen wirklich was zwischen die Zähne gewünscht. Mit perfekter blonder Dauerwelle und im eleganten Kostüm (Kostüme Sarah Schittek) ist die zeitlose, wunderbare Irm Hermann eine hinreißende pseudo-emanzipierte, pseudo-soziale Amtsgerichtsratsgattin, die mit ihrem blond gelockten Macho-Gatten Josef Ostendorf einen umwerfenden Tanz hinlegt. Vulgär, üppig und umwer-

fend lebenspraktisch ist Bettina Stucky als Korsettunternehmerin Irene Prantl.

Sentimental und seinem Hund näher als den Menschen: Jean-Pierre Cornu als Präparator. Ein Totentanz ist das. Und deshalb hat bei Marthaler auch den Vorsitz ein Dirigent (Clemens Sienknecht), in dessen Orchestergraben Lautsprecher die Musiker ersetzen und bei dem Chopin gespielt wird und der Walzer aus der „Lustigen Witwe“. „Bist du's, lachendes Glück?“ – das ist die ganze Zeit die Frage.

Gesungen wird auch jede Menge. Am Ende erfahren wir es sowieso: „Das Glück ist ein Gesangsverein“ – ein Zitat aus einem anderen Horváth-Stück.

Besinnliches zum Advent im Trierer Dom

An vier Samstagen musizieren Organist Josef Still und verschiedene Chöre

Trier. „Advent im Dom – Musik und Wort“: Unter diesem Titel finden im Trierer Dom an allen vier Samstagen im Advent jeweils um 17 Uhr Adventsmusiken statt. In ihrer Verbindung von Musik und Wort wollen sie die Zuhörer zur Ruhe kommen lassen.

Zu den Texten spielt Domorganist Josef Still adventliche Orgelmusik; bei drei der Veranstaltungen ist auch Chormusik zu hören. Der Eintritt zu allen Konzerten ist frei.

Samstag, 30. November, 17 Uhr: „Wie soll ich dich empfangen?“, Orgelmusik und Trierer Dom-singknaben, Orgel: Josef Still, Leitung: Domkapellmeister Thomas Kiefer

Samstag, 7. Dezember, 17 Uhr: „Ave maris stella“, Orgelmusik und Trierer Domchor, Orgel: Josef Still, Leitung: Domkapellmeister Thomas Kiefer

Samstag, 14. Dezember, 17 Uhr:

„Veni Emmanuel!“, Orgelmusik und Mädchenchor am Dom, Orgel: Josef Still, Leitung: Domkapellmeister Thomas Kiefer

Samstag, 21. Dezember, 17 Uhr: „Nun komm, der Heiden Heiland“, Orgelmusik von Bach, Distler, Buxtehude, Kropfreiter und Daquin, Orgel: Josef Still red

• Ein detailliertes Programm gibt es im Internet unter www.trierer-orgelpunkt.de

Staatstheater Braunschweig startet besonderen Service für Blinde

Braunschweig. Erstmals haben blinde und sehbehinderte Besucher im Staatstheater Braunschweig einen Musicalabend mit Audiodeskription erlebt. Bei der ersten Aufführung dieser Art kamen am Sonntagabend 32 Betroffene in den Genuss der Technik. Sie trugen während der Aufführung von Andrew Lloyd Webbers „Sunset Boulevard“ Kopfhörer. In den Dialogpausen – also als die Darsteller nicht redeten oder sangen – wurde über die Kopfhörer

das Geschehen auf der Bühne beschrieben. Das Angebot soll ausgeweitet werden, sagte Martina Wrobel, Referentin von Generalintendant Joachim Klement. Das Bühnengeschehen beschrieb Paul Beßler, der seit Jahren Fußball-Bundesligaspiele in der Region Braunschweig für blinde und sehbehinderte Menschen kommentiert. Der Deutsche Bühnenverein hat keine Statistik darüber, wie viele Theater in Deutschland Audiodeskription anbieten. dpa

ABONNENTEN GRÜSSEN DIE GEBURTSTAGSKINDER DER WOCHE

Herzlichen Glückwunsch!

Emma Mai aus Zeltingen-Rachtig

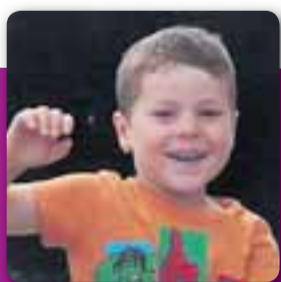
20. November



Liebe Emma, wir wünschen Dir zu Deinem 2. Geburtstag alles Gute! Bleib gesund und fröhlich! Wir lieben Dich über alles! Mama und Papa mit Emil

Vincent Werhau aus Trier-Ruwer

21. November



Lieber Vincent, zu Deinem 5. Geburtstag wünschen wir Dir von Herzen alles Gute, viel Glück und Gesundheit. Wir haben dich sehr lieb! Mama, Papa und Amelie

Silke Schieben aus Schweich

23. November



Liebe Silke, zu Deinem besonderen Geburtstag wünschen wir Dir weiterhin alles Gute, Gesundheit, Glück und viele tolle Geschenke. Tom, Irina, Sascha, Hans und Annemarie

Möchten auch Sie Freunden, Bekannten oder Verwandten eine besondere Freude machen und ihnen in der Woche ihres Geburtstages einen Gruß zukommen lassen?

Als Abonnent des Trierischen Volksfreunds haben Sie jetzt die Möglichkeit:

Nutzen Sie unser Online-Formular auf volksfreund.de/geburtstagskinder und senden Sie uns Daten und Foto „Ihres Geburtstagskindes“ zu.

Aus allen Einsendungen bis zum 20. Kalendertag des aktuellen Monats werden pro Woche drei Geburtstagskinder des folgenden Monats veröffentlicht. Mit ein wenig Glück ist auch Ihr „Kandidat“ dabei.



Trierischer Volksfreund
Er gehört zum Leben
www.volksfreund.de

Anzeige